

Vox humana



Organisten- und Chorleiterverein Kanton Schwyz

15. Dezember 2002

4. Jahrgang, Nr. 15

Liebe Leserinnen

Liebe Leser

Zum Jahresschluss darf ich Ihnen wieder einen Gruss unseres Vereins schicken. Es gab wieder einige Arbeiten, die im Hintergrund liefen. Zum einen die Sitzungen mit dem Kantonal Kirchenvorstand wegen der Ausarbeitung einer Besoldungsverordnung, zum anderen mit den Fachverbänden, wo es um das Erstellen des Berufsbildes der Kirchenmusiker ging.

Der erste Entwurf der Besoldungsverordnung kann unter www.sz.kath.ch eingesehen werden. Es ist zu empfehlen, sich einmal mit diesem System zu konfrontieren. Ausgehend von den Richtlinien des Bistum Chur wurde ein neues, transparenteres System aufgebaut. Bei Fragen stehe ich gerne zur Verfügung. Im Januar wird für die Kirchgemeinden eine Orientierung über die neue Verordnung stattfinden. Anschliessend sollte sie in Kraft treten. Bis dahin sollten noch die Richtlinien des Bistum Chur angewendet werden. Diese sind im „Vox humana“ Nr. 12 enthalten oder bei mir zu beziehen. Wenn ein Bedürfnis existiert, werden wir auch in unserem Verein eine Orientierung durchführen. Ich bin froh um Ihre Rückmeldungen. Tritt die neue Verordnung in Kraft, sollen Kirchenmusiker und Kirchgemeinden im Dialog die richtigen Anstellungsbedingungen erarbeiten.

Die „Vox humana“ Nr. 12 hat mit dem Abdruck der Richtlinien des Bistums Chur zu einem Missverständnis geführt. Diese Richtlinien wurden 1993 von Hansruedi Arnold, Karl Mäder und Heinrich Dietrich ausgearbeitet und wurden zum Teil in unserem Kanton schon angewendet. Ich habe keine

neuen Richtlinien entworfen, sondern nur bisherige veröffentlicht. Es gibt also keine Richtlinien nach Vox humana.

Mit dem Organisten- und Chorleiterverband Luzern/ Zug, dem Solothurnischen Organistenverband und dem Aargauischen Verband für Katholische Kirchenmusik haben Sitzungen stattgefunden um das **Berufsbild des Kirchenmusikers** zu definieren.

Leider musste ich mich von der Endfassung des Dokumentes distanzieren. Das Dokument enthält einen Anstellungsvertrag. Anstellungsverträge müssen aber im Kanton Schwyz aufgrund des Personalgesetzes der Kantonalkirche erstellt werden (www.sz.kath.ch Rechtssammlung: Nr. 500.1). Es war mir deshalb nicht möglich, das Berufsbild-Dokument für unseren Verein zu unterzeichnen.

Mit dieser Ausgabe der „Vox humana“ möchte ich eine **Meinungsumfrage** machen. Der Vorstand möchte wissen, was Sie interessiert. Welche Kurse soll der Vorstand organisieren, welche Reisen würden Sie gerne machen, was wünschen Sie im Verein

Vorwort	1
CD-Neuerscheinung:	
Peter Fröhlich spielt symphonische Orgelmusik in der Pfarrkirche Seewen	2
Delegiertenversammlung des KMVS	3
Improvisation mit Struktur	4 - 6
Konzerte	2, 7
offene Stellen	6, 8
Wettbewerb	8

angeboten. Auch ausgefallene Ideen sind gefragt. Ich bitte Sie, den Talon „Mein Wunschzettel“ bis 31. Januar 2003 an mich zurückzusenden. Somit können wir im Vorstand im kommenden Jahr mehr Ihren Wünschen entsprechen. In der Vergangenheit waren einige Kurse gut besucht, andere jedoch mussten mangels Teilnehmer sogar abgesagt werden, was sehr schade ist. Unter den eingesandten Wunschzetteln wird eine Orgel-CD verlost. Die Ziehung findet an der GV am 19. März 2003 statt. Ich danke Ihnen für Ihre Rückmeldung.

Ich wünsche allen eine besinnliche Adventszeit und frohe Festtage.

Esther Rickenbach



Orgelvespern in der reformierten Kirche Hor- gen

jeweils Samstag um 19.15 Uhr

21. Dezember 2003

Musikalische Vesper zum 4. Advent

Cristina Marugg, Sopran
Jakob Wittwer, Orgel

C. Franck: Pastorale

C. Saint-Saens: Ave Maria

G. F. Händel: Haec est Regina Virginum

J.S. Bach: Quia respexit und

Meine Seele erhebt den Herrn

Gabriel Fauré: Salve Regina

4. Januar 2003

Musikalische Vesper zum Neujahr

Jakob Wittwer, Orgel

Charles-Marie Widor:

Symphonie Nr. 5, f-moll, op.42

22. Februar 2003

Musikalische Vesper

Emanuele Jannibelli, Glarus

8. März 2003

Musikalische Vesper zu Invocavit

Jakob Wittwer, Orgel

22. März 2003

Musikalische Vesper zu Oculi

André Stocker, Hochdorf

29. März 2003

Musikalische Vesper zu Judica

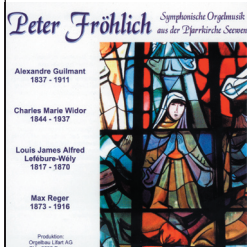
Judith Uehlinger, Blockflöte

Jakob Wittwer, Orgel

Eintritt frei - Kollekte

CD-Neuerscheinung

Peter Fröhlich spielt symphonische Orgelmusik auf der neu renovierten Orgel der Pfarrkirche Seewen.



1998 wurde die von der Firma Graf erbaute Orgel der Pfarrkirche Seewen von Orgelbau Lifart AG generalrevidiert und erweitert (siehe Orgelbeschreibung im Vox Nr. 4 und 13). „Durch die von Grund auf neue Intonation in

Richtung französische Orgelmusik und den Einbau sechs neuer Register, ertönt die Orgel in einem völlig anderen, neuen Glanz. Obwohl die Orgel nur zwei Manuale aufweist, können die Kompositionen dank einer neu eingebauten 128-fachen Setzerkombination viele Registerwechsel zulassen, so dass diese Epoche klanglich authentisch wiedergegeben wird.“ So schreibt Kurt Lifart im Booklet. Peter Fröhlich (Porträt im Vox Nr. 3) gibt uns einen grossen Einblick in diese symphonische Orgelmusik der Jahrhundertwende. Mit bekannten Werken von A. Guilmant, Ch. M. Widor, L. J. A. Lefébure-Wély und Max Reger ist diese Aufnahme nicht nur eine schöne Orgeldokumentation, sondern wird in ihrer Natürlichkeit und ihrer präzisen Interpretation auch für nicht orgelgewohnte Ohren zum Hörgenuss.

Die CD kann zum Preis von Fr. 30.— bei:

**Peter Fröhlich, Bahnhofstr. 166,
6423 Seewen**

Tel. 041 / 811 68 02 bezogen werden.

Delegiertenversammlung des Schwyzer Kantonalen Kirchen- musikverbandes

Am ersten Adventssonntag kamen ca. 300 Sängerninnen und Sänger aus 33 von den 34 dem Verband angeschlossenen Chören zur Delegiertenversammlung nach Einsiedeln.

Frauen aus dem Singkreis Cäcilia hatten das Dorfzentrum festlich geschmückt. Präsident Lorenz Bösch, Lydia Suter, Präsidentin des gastgebenden Vereins, wie auch Bezirksammann Alois Gmür, Einsiedeln, begrüsst die frohgestimmten Delegierten und die Familie Küchler begeisterte sie mit hervorragend gespielten Werken von Bach, Mozart und Vivaldi. Die Gäste Gerhard Oswald, Ehrenmitglied, Jürg Ulrich, Präsident des Schwyzer Kantonalen Sängerverbandes, Bezirksammann Alois Gmür und Pfarrer Pater Notker Bärtsch, beehrten die Versammlung mit ihrer Anwesenheit. Nach der Genehmigung des Protokolls, konnte Kassier Toni Schubiger ein gutes Rechnungsergebnis verkünden. Die fast Fr.1000.- Reingewinn konnten zum Stock geschlagen werden, die dann im Jahr 2006, wenn wieder ein Kirchengesangsfest auf dem „Programm“ steht, gut gebraucht werden können. Trotz dem guten Rechnungsergebnis beantragte der Vorstand die Streichung des Weiterbildungsbeitrages. An sich hatten Chöre, die sich zu einer regionalen Weiterbildung zusammen taten, das Recht auf einen Beitrag von Fr. 200.- aus der kantonalen Kasse. Der Vorstand ist der Ansicht, wenn von diesem Recht rege Gebrauch gemacht würde, müsste der Jahresbeitrag erhöht werden. Diesem Antrag wurde diskussionslos zugestimmt. In seinem Jahresbericht konnte Präsident Bösch auf drei Vereinsjubiläen hinweisen. Die „Cäcilia“ Lachen gehört mit ihren 350 Jahren zu den ältesten ausserklösterlichen Chören des Landes. Sie feierte dies an Ostern mit der Messe in b von Franz Schubert mit Orchesterbegleitung, und mit einem Jubiläumskonzert. Der Cäcilienverein Küssnacht ist wesentlich jünger, aber auch schon 100 Jahre alt. In seinem Jubiläumskonzert sang der Chor die „Krönungsmesse“ von Wolfgang Amadeus Mozart, das „Te Deum Laudamus“ von Marc-Antoine Charpentier und „Jauchzet dem Herrn alle Welt“ von Felix Mendelssohn. Sein 75 jähriges Bestehen konnte der Kirchenchor Lauerz am 16. Juni mit der „Missa brevis in F“ von Joseph Haydn feiern. Das nur drei Rosinen aus einem grossen „Kuchen“. Fast alle Chöre durften von erfreulichen Höhepunkten berichten.

Zu schaffen macht fast allen Chören der Nachwuchsmangel. So stehen 2 Eintritt 46 Austritte

gegenüber und der Gesamtmitgliederbestand ist auf 959 gesunken.

Lorenz Bösch berichtete auch von den Kontakten zur Kantonalkirche. So wurde der KMVS eingeladen zur neuen Besoldungsverordnung für Kirchenmusiker Stellung zu nehmen. Gute Rahmenbedingungen helfen den Chören ihre Dirigenten- und den Kirchengemeinden die Organistenstellen gut zu besetzen. Den in Aussicht gestellten Kurs für Kirchenmusiker und Geistliche konnte noch nicht definitiv geplant werden. Man will aber am Ball bleiben.

An den beiden Sonntagen 22. und 29. Juni 2003 werden wieder regionale Kirchenmusiktage stattfinden. In Innerschwyz stellt sich Brunnen für die Durchführung zur Verfügung, für Ausserschwyz muss noch ein Durchführungsort gefunden werden. An diesen Tagen werden nebst den Einzelvorträgen der Chöre, schon Werke, die am Kirchengesangsfest von 2006 in Einsiedeln gesungen werden, geprobt. Dirigent Stefan Albrecht hat sich für Werke von Felix Mendelssohn entschieden, die jeder Chor auch gut in sein Repertoire aufnehmen kann. Und es wurde sofort zur Tat geschritten; im hintern Teil des Saales hatte es Platz, damit alle Sänger zu einem grossen Chor vereint zwei einfache Sätze aus diesen Werken proben konnten. „Verleih uns Frieden gnädiglich“ wurde anschliessend an das Gebet des Präses Pater Basil Höfliger, zur Totenerhebung gesungen.

Das Wahlgeschäft war schnell erledigt. Regierungsrat Lorenz Bösch wurde mit grossem Applaus als Präsident bestätigt. Das galt auch für Präses Dekan Pater Basil Höfliger, Pater Daniel Meier, Vertreter des Klosters und Esther Rickenbach, Vertreterin des Chorleiter- und Organistenvereins. Zu ersetzen gewesen wäre die Aktuarin Annemarie Kälin, die demissionierte. Im letzten Moment sprang die vorgesehene Nachfolgerin ab, darum liess sich der Vorstand die Kompetenz erteilen, eine Nachfolgerin selber zu wählen.

Nun war es Zeit die 61 Jubilare zu ehren, das für die meisten Delegierten wichtigste Traktandum. 26 Jubilare konnten für 20 jähriges Singen die silberne Nadel in Empfang nehmen, 13 Jubilare für 30 Jahre die Goldene. Elf Mitglieder sangen 40 Jahre, sechs Jubilare 50 und fünf Jubilare sogar 60 Jahre in einem Kirchenchor mit und erhielten zum Dank ein Goldverneli und von allen gesungen das neu eingeübte „Wer nur den lieben Gott lässt walten“.

Annemarie Kälin

Improvisation mit Struktur

Am Samstag, 26. Oktober 2002 fand im Kloster Einsiedeln ein Kurs über Improvisation und Liedbegleitung mit Pater Theo Flury statt. 9 Teilnehmer genossen den Kurstag mit dem Stiftsorganisten.

Anforderungen an eine Intonation

Zur Einführung nannte Pater Theo Flury die in seinen Augen wichtigsten Anforderungen an eine Intonation:

- 1) Eine Intonation sollte stilistisch zum Satz passen. Deshalb sollte vor der Improvisation bzw. Komposition immer zuerst überprüft werden aus welcher Zeit das vorliegende Lied stammt.
- 2) Eine Intonation sollte melodisch, harmonisch und rhythmisch die wichtigsten Eigenheiten aufgreifen und in destillierter Form mehrmals wiedergeben.
- 3) Der Übergang von der Intonation zum Lied sollte im Metrum ablaufen, deshalb sollte man ein grosses Ritardando vermeiden.
- 4) Die Länge einer Intonation hängt von der liturgischen Funktion ab:

Ein Sanktus oder auch ein Gloria, das ‚explodieren‘ soll, verlangt nach einer kurzen und prägnanten Intonation, damit auch der liturgische Fluss unterstützt wird. Ein Agnus wird eher eine längere Intonation vertragen.

- 5) Unbekannte Lieder sollten unbedingt länger intoniert werden, bestenfalls kann man sogar eine ganze Strophe vorspielen.
- 6) Viel wichtiger als die klassische Periodik ist das Ende der Kadenz: Die Kadenz sollte auf eine starke Zeit (1 oder 3) aufhören.

Voraussetzungen zur Improvisation

Im gleichen Atemzug nannte Pater Theo auch die Voraussetzungen zur Improvisation:

Die Improvisation

- 1) verlangt nach einer soliden Kenntnis von Tonsatz, Kontrapunkt und Harmonie.
- 2) baut auf kompositorischer Erfahrung auf.
- 3) fordert Transposition und Modulation

In der Improvisation fallen Interpretation und Komposition zeitlich zusammen. Deshalb ist Improvisation oft schwieriger als Interpretation und verlangt nach viel Übung.

Die Intonation und ihre Formen

Nach all diesen theoretischen Überlegungen liess Pater Theo die Teilnehmer in die Tasten greifen. Jede und jeder konnte im stillen Kämmerchen

während einer Viertelstunde eine Intonation über ein selbstgewähltes Lied improvisieren und auch aufschreiben. Gemeinsam hörten die Teilnehmer sodann mit Pater Theo die Intonationen an und gewannen viele Ideen über die Formen einer Intonation:

- 1) Improvisation über die ersten beiden Verszeilen des Liedes. Dabei kann man den Schluss mit Sequenzen aus dem letzten Vers etwas verlängern und eine Kadenz anhängen. Pater Theo zitiert Thomas von Aquin als wichtigen Grundsatz für Intonationen: „Claritas, Simplicitas, Harmonia“ (Klarheit, Einfachheit und Harmonie). Nicht komplizierte, nie enden wollende Intonationen sind gefragt, sondern kurze, den Choral klar umreisende Vorspiele. Wichtig dabei ist eine abschliessende Kadenz, vor allem dann, wenn die zweite Phrase moduliert, muss die Weiche zur Ausgangstonart gestellt werden.



Pater T. Flury mit einer Gruppe beim Improvisieren von Intonationen

- 2) Im Kopffüssler werden der erste und der letzte Vers verbunden.
- 3) Punkt 1) und 2) lassen sich auch auf drei Stimmen reduzieren. Schmückt man eine oder mehrere Stimmen mit kleineren Notenwerten (zum Beispiel mit Achtelnoten) aus, klingt die Intonation schon sehr kunstvoll. Die kleinen Werte sollten aber nicht allzu klein gewählt werden; läuft ein Lied auf Halben können Achtel eine Verlangsamung des Tempos zur Folge haben.
- 4) Eine ganze Strophe kann der Intonation dienen, vor allem wenn das Lied unbekannt ist: Die Melodie wird mit einer Soloregistrierung (Cornet) gespielt, der Bass wird leiser registriert.
- 5) Ein Teil der Melodie wird mit einem freien Bassthema unterlegt. Die Basstimme kann auch vor der Melodie beginnen und diese gewissermassen einführen. Wichtig ist, dass das freie Thema im Bass konsequent beibehalten wird. Wichtig für

die Improvisation überhaupt ist die Idee. Pater Theo nannte es DNS-orientiertes Arbeiten: Man hat eine Idee und hält sehr konsequent bei dieser Idee fest. Die Intonation oder auch ein anderes improvisiertes Stück wird dadurch viel klarer und einheitlicher.

6) Imitationen festigen die Melodie oder wichtige Elemente aus der Melodie. Dazu gibt es eigene Regeln, die unten aufgeführt werden.

7) Modulationen in die wichtigsten Tonstufen „piani sonori“ (I-V-I-IV-I-VI-V-I) machen eine Intonation nicht nur interessant, sondern auch abgeschlossener.

Letztere zwei Punkte sind sehr schwierig, weil sie die obengenannten Voraussetzungen für die Improvisation auf höherem Niveau fordern. Zur Imitation sind noch weitere Überlegungen nötig:

1) Imitation heisst, dass ein Motiv von einer anderen Tonstufe aus gespielt wird. Die Imitation stammt aus dem vokalen Bereich. Da galt nämlich ein altes Gesetz: „gleiche Worte - gleiche Melodie“; Denn ein Wort ist eine Melodie und das gleiche Wort braucht die gleiche Melodie: Ein Gloria kann nie auf eine Kyrie-Melodie gesungen werden.

2) Obwohl in der Fuge die Beantwortung einer Quint durch die Quarte beziehungsweise eine Quarte durch die Quinte erfolgt ist das bei der Imitation nicht unbedingt notwendig.

3) Scheinimitationen sollte man wenn möglich vermeiden. Setzt die dritte Stimme nach den beiden ersten Stimmen mit einer anderen Melodie ein, so täuscht sie eine Imitation vor und bestätigt das Thema nicht, sondern sorgt eher für Verwirrung.

4) Der Einsatzpunkt der nächsten Stimme muss gut gewählt werden.

5) Imitationen sollten knapp hintereinander einsetzen. Der Einsatzpunkt kann dabei auch verkürzt werden. Metrische Verschiebungen sind möglich, sofern der Hauptschwerpunkt wieder auf einen Schwerpunkt fällt.

6) Man kann auch zwei Imitationsreihen in einer Intonation verwenden. Vorsicht ist bei modulierenden Melodien geboten. In diesem Fall ist es besser den ganzen Choral mit Vorimitationen durchzuführen, wobei man beinahe zu einem Choralvorspiel kommt.

Intonation mit Hilfe des KG-Begleitbandes
Wer sich nicht ganz aufs Glatteis wagt, hat zahlreiche Möglichkeiten, die er aus dem KG-Begleitband verwirklichen kann. Dazu einige Beispiele:

1) Die erste Phrase wird unisono gespielt, die zwei-

te vierstimmig, die dritte wieder unisono ev. eine Oktave höher, die vierte vierstimmig oder andere Reihenfolgen.

2) Ein Vers wird als cantus firmus rechts gespielt, die zweite Verszeile als cantus firmus links.

3) Der Satz aus dem KG wird mit Durchgängen und Figuren versehen.

4) Die erste Verszeile ist 1stimmig (Sopran), die zweite 2-stimmig (Alt oder Tenor je nach Satz), die dritte dreistimmig (Bass) und die vierte vierstimmig (Tenor).

Begleitung von Chorälen

Die Begleitung von Chorälen in verschiedenen Fassungen machen die Choräle zum Mitsingen interessant und können eine Grundlage zur Improvisation bieten:

1) Die Melodie wird mit einer Soloregistrierung abgesetzt, also mit der rechten Hand gespielt, die zweite und dritte Stimme spielt die rechte Hand (leisere Registrierung) und der Bass bleibt im Pedal (eher stark registrieren).

2) Mit verschiedenen Registrierungen bringt man Farbe in die Choräle und unterstützt deren Charakter.

3) Wechselnoten verzieren und beleben den Choral.



Pater T. Flury zeigt verschiedene Begleitmöglichkeiten

4) 1. Phrase unisono (aber mit einer Zunge registriert), 2. Phrase vierstimmig etc.

5) Der Tenorchoral hat den c.f. im Tenor (links, mit Trompete und Oktave 4') und verlangt einen Anpassung der oberen Stimmen.

6) Der c.f. kann aber auch im Pedal sein. Er muss aber sehr gut hörbar sein.

Wichtige Regeln sind prinzipiell: Misstraua schnell-

len Tempi und halte Pausen strikte ein!

Zusammenfassung

Zusammenfassend nannte Pater Theo Flury folgende mögliche Formen:

1) Kontraktion des Liedes (1.+2. Vers oder 1. und letzter Vers)

2) a) Bicinien imitierend

b) Bicinien: 1. St. frei aber gleiches Motiv (Pausen wagen!), 2. Stimme c.f. (auch umgekehrt)

Für beide Arten von Bicinien gilt, dass man keine „Löcher“ macht. Eine Hand sollte immer weitergeführt werden und wie in einer Staffete den Stab der anderen wieder übergeben.

3) 1. (Sopran) und 2. Stimme (Alt) machen Vorimitationen, die dritte Stimme (Bass) führt die ganze Zeile durch (mit einem Krummhorn registriert). Die Reihenfolge der Stimmeneinsätze kann auch variieren, z. B. Tenor, Bass und Sopran. Eventuell kann man auch eine Coda aus einem thematischen Element anhängen.

4) Bei Harmonisierungen von Chorälen ist die Entstehungszeit des Chorals zu beachten

Choräle vor 15. Jh.:

nur Akkord-Grundstellungen verwenden, wenig Sextakkorde und nur Quartvorhalte als Dissonanzen. Diese müssen immer vorbereitet sein und sich nach unten auflösen. Der Quintsextakkord der Stufe II ist gut zu gebrauchen, verboten sind Septakkorde.

Barock:

Man darf auch in eine Septime springen, sie sollte sich jedoch nach unten auflösen. ebenso darf man auch in den Quartvorhalt springen. Septakkorde sind auch auf anderen Stufen als der Dominante erlaubt.

Romantik:

viele Kadenzen (folglich auch viele Modulationen), Durchgänge vor allem auch chromatische sind willkommen, weniger polyphon, mehr homophon.

Dass die kleine Form der Intonation eine gute Vorübung zur Improvisation von grösseren Werken wie Fuge, Choralvorspiel, Intrade etc. ist, zeigte Pater Theo Flury, indem er die Intonationen immer auch zu grösseren Werken ausdehnte. Seine von Ideen sprudelnde Persönlichkeit ist nicht nur faszinierend, sondern regt einem auch an, selbst in die Tasten zu greifen und diese Ideen auch im Gottesdienst anzuwenden. Improvisation ist lernbar, auch wenn man bescheiden anfängt.

Esther Rickenbach

Männerchor Lachen

Pavarotti

hätte seinen Spass an uns

27 aktive und aufgestellte Sänger suchen per Januar 2003 eine/n Dirigentin / Dirigenten

Unser Probeabend ist der Dienstag von 20.00 - 21.30 Uhr

Wir stellen uns eine kompetente und kontaktfreudige Person vor, welche uns motivieren kann.

Das Klavierspielen zur Einübung und eventueller Begleitung ist ein Muss.

Wir sind ein aktiver Männerchor, welcher über ein breit gefächertes Repertoire verfügt. Wir sind offen für fast alle Stilrichtungen - möchten das „alte“ Liedgut ebenso pflegen, wie das neue lernen. Kameradschaft ist für uns sehr wichtig.

Dabei haben wir an Sie gedacht. Fühlen Sie sich angesprochen und hätten Sie Lust und Zeit einen neuen Chor zu übernehmen und zu leiten? Dann würde es uns sehr freuen, Ihre Bewerbung zu erhalten oder dass Sie sich direkt mit uns in Verbindung setzten, damit wir uns bei einem Rendezvous kennenlernen könnten.

Präsident: Edy Zimmerli
Herrengasse 6
8853 Lachen
Tel. 055 / 462 31 10
Fax. 055 / 462 31 12
Mobile 079 / 419 63 55
www.maennerchor-lachen.ch

! Voranzeige !

Generalversammlung 2003

Die nächste Generalversammlung des Organisten und Chorleitervereins Kanton Schwyz findet

am 19. März 2003, 19.00 Uhr statt.

Einladung und genauere Angaben werden in der Märzausgabe der Vox humana erscheinen.

Ich bitte Sie dieses Datum zu reservieren. Der Vorstand freut sich auf ein zahlreiches Erscheinen.

CHOR

CHORKONZERT

2002/2003

Engadiner Kantorei

Leitung: Stefan Albrecht, Johannes Günther

Konzert

BASEL

Peterskirche

Samstag, 11. Januar 2003

20.00 h

THALWIL

Reformierte Kirche

Sonntag, 12. Januar 2003

17.00 h

Werke :

J.S. Bach - J. Brahms

Otto Olsson - Francis Poulenc

Maurice Duruflé - Olivier Messiaen

Eintritt frei - Kollekte

Organisten-und Chorleiterverein Kanton Schwyz

www.chororgel.ch

Organisten-und Chorleiterverein Kanton Schwyz

rise/up

M a c h e
dich auf

Einführung

in das neue ökumenische
Liederbuch

„rise up“ für junge Leute

Kurs für Katechetinnen, Katecheten,
Kirchenmusikerinnen, Kirchenmusiker

Mittwoch, 26. März 2003

14.00 - 16.30 Uhr

St. Georgsheim, Arth (Gotthardstr. 49)

Referentin: Ruth Wigger

(Anmeldungen folgen anfangs März)

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe:

15. Februar 2003

Absender:

.....

.....

.....

.....

.....

(Wettbewerbston in Couvert an folgende Adresse
schicken)

Organisten-und
Chorleiterverein
Kanton Schwyz

Esther Rickenbach

Bumeli 12

6410 Goldau

Kirchgemeinde Wangen / SZ

sucht auf den Januar 2003 od. nach Vereinbarung

Organisten / Organistin

welcher / welche den Kirchenchor bei Festgottesdiensten, wie Ostern, Pfingsten, Weihnachten etc. begleitet, Sie / Er könnte ev. auch bei der bevorstehenden Orgelrenovation beratend mitwirken.

Bitte wenden Sie sich an das

Pfarramt Wangen, Sekretariat, Dorfplatz 8

8855 Wangen, 055 / 460 10 38

(Di, Mi und Fr von 9.30 Uhr bis 11.30 Uhr)

oder an die Chorleiterin Annelies Grüter, Brüggli 2

8855 Wangen, 055 / 440 22 82

Trachtenchor Hünenberg

sucht auf den Februar 2003 od. nach Vereinbarung eine / einen

Chorleiterin / Chorleiter

Wir sind ein aufgestellter Verein von ca. 35 Sängerinnen und Sänger und pflegen das einfache bis anspruchsvollere Volksliedgut.

Wir proben jeweils Montag von 20.00 - 21.45 Uhr.

Haben Sie Freude, uns für das nächste Konzert im Herbst oder einen Gottesdienst im Mai oder andere kleinere Anlässe vorzubereiten, so wenden Sie sich an die Präsidentin:

Helena Bühler, 041 / 780 81 01

Impressum:**Redaktion:**

Esther Rickenbach

Bumeli 12

6410 Goldau

Tel 041 / 855 31 09

Fax 041 / 855 31 14

e-mail: esther.rickenbach@chororgel.ch

Erscheint vierteljährlich:

Anfang März, Mai, September, Dezember

Redaktionsschluss

jeweils Mitte Februar, April, August, November

Herzliche Gratulation

Wir gratulieren unserem Vereinskassier

Georg Schmid



zu seinem

50jährigen Geburtstag

und seinem

30jährigen Dienstjubiläum in Wollerau

und wünschen Ihm weiterhin viel Freude an seiner kirchenmusikalischen Tätigkeit.

Organisten- und Chorleiterverein Kanton Schwyz

Mein Wunschzettel (Wettbewerb)

zurücksenden bis 31. Januar 2003, Verlosung am 19. März 2003

Kursthemen:

.....

gewünschte Referenten:

.....

bevorzugter Kurstag / Kurszeit:

.....

Reisen:

.....

ausgefallene Ideen:

.....